

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich 10 Mal. Preis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 2 RM 50 Pf. (einschl. Porto).
Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Roffen sowie des Forstrentamts Tharandt bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Roffen sowie des Forstrentamts Tharandt bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Roffen sowie des Forstrentamts Tharandt bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts.

England genügt seiner „Ehre“

Als die deutsche Regierung durch amtliche Dokumente ebenso schonungslos wie gewissenhaft die ungeheure und unabwägbare Luftschuld Englands in Polen vor aller Welt festzulegen und die grausamen Greuelverbrechen, die von den ausgebeuteten Polen an den Volksdeutschen begangen wurden, aufdeckte — allein bis zum 15. November des vorigen Jahres waren 5437 jeder Beschreibung spottende Mord- und Schandtaten dritter polnischer Blutbestien festgesetzt worden —, schrie man plötzlich in England über all diese Dinge. Die Schuldigen glaubten, diese Angelegenheit Deutschlands wider England und Polen vor dem Weltgewissen totschweigen zu können. Immer mehr aber mußten die Engländer fühlen, daß sie sich unbillig mit der Schuld am Krieg und mit der Urheberhaftigkeit an diesem Verbrechen in Polen belastet hatten. Jetzt, wo aller Druck und alle Drohungen, mit denen man versuchte, die Neutralen in das Chaos eines allgemeinen Weltkrieges hineinzuführen, nichts gefruchtet haben, jetzt, wo einmal verstanden die Engländer mit der traditionellen Ehrgefühllichkeit, den Spieß umzudrehen und erfinden deutsche Greuel in Polen, um so die eigenen Greuel totzulügen.

Es hat reichlich lange gedauert, bis die Engländer die Sprache wiedergefunden haben, und das spricht wahrhaftig nicht zu ihren Gunsten. Wenn es den Briten gelungen wäre, an dem Verhalten der deutschen Zivilbevölkerung und unserer Soldaten in Polen auch nur irgend etwas Unabdingbares nachzuweisen, hätten sie schon längst die Welt mit ihrem Behagekrei erfüllt. Jetzt aber streuen sie nur des halb neuen Gift aus, weil sie keinen anderen Ausweg wissen, um die Schuld von sich abzuwälzen. Jetzt schreien diese Vagabunden an der Themse auf einmal: „Nicht die Mörder, nein die Ermordeten sind schuldig!“ Aber all dieses Geschrei nützt nichts mehr. Das Blut der rund 1300 in Bromberg ermordeten Volksdeutschen wäscht feiner mehr von den polnischen Mordhandlaren und ihren englischen Hintermännern ab. Wenn jetzt ein Korrespondent in der Londoner „Times“ die wahnwitzige Behauptung aufstellen mag, daß, als sich die deutschen Truppen Bromberg näherten, eine Meuterei der Volksdeutschen gegen die Polen ausgebrochen sei, bei der 160 Deutsche getötet worden seien, dann ist das eine ganz gemeine Lüge. Die durch 20 Jahre hindurch bedrückten und gequälten Volksdeutschen haben in Bromberg in ihren Häusern ganz still, um den auferregten polnischen Bestien keine Handhabe zu geben, ihren ungezügeltsten Haß gegen die Volksdeutschen auszulassen. Aber man hat die Deutschen unter irgendwelchem Vorwand aus ihren Wohnungen geholt, man hat sie rücksichtslos niedergeschlagen und weggeschleppt und Greuel auf Greuel gehäuft, für deren abgrundtiefe Rohheit uns die Worte fehlen.

Es entspricht ganz der englischen Mentalität, wenn gerade die Engländer, die während der 20 Jahre der Unterdrückung Volksdeutscher niemals ein Wort des Mitleidens oder gar des Mitleidens für diese Deutschen gehabt haben, heute sich sogar noch als Verteidiger der Mörder aufspielen. England, das selbst die Mörder gedungen hat, will den Mörder zur Vertuschung seiner eigenen Schande entlasten. Das aber soll ihnen niemals mehr gelingen. Es ist ja nicht das erste Mal, daß auf Befehl Englands Greuel verübt worden sind und Greuelungen über andere verbreitet wurden. Die Engländer brauchen ihre Greueln, die sie über Deutschland in die Welt legen, gar nicht erst zu erfinden, sie brauchen nur irgendein Kapitel ihrer eigenen Raub- und Piratengeschichte aufzuschlagen, und schon haben sie eine Mustervorlesung an Greueln, wie sie die Phantasie selbst des abgefeimtesten Schurken nicht besser zu erfinden vermöchte. Der ehrenwerte Churchill hat einmal ein Buch geschrieben: „Weltabenteurer im Dienst“, in dem er ohne jedes Erörtern eine englische Vergeltungsaktion gegen Grenzstämme an der Nordwestgrenze Indiens schildert. In dem Buch Churchills heißt es wörtlich: „Wir sollten das Tal mit Feuer und Schwert verwüsten. Das taten wir denn auch. Wir gingen systematisch vor von Dorf zu Dorf, zerstörten die Häuser, warfen die Brunnen zu, legten die Türme um, sähten die großen schattenspendenden Bäume, brannten die Ernten ab und zerstörten die Wasserreservoirs... Jedenfalls war nach Ablauf von 14 Tagen das Tal eine Wüste und unserer Ehre Genüge getan.“

Da haben wir es ja! Das nennt man in England feiner Ehre genüge tun, wenn man einen geknechteten, freibeitliebenden Volk die Dörfer verbrennt, die Brunnen zuschüttet und die Ernten vernichtet und es so dem Hungertod in den Bergen ausliefert. Ausgerechnet dieses England will sich moralisch über von ihm selbst erlogene deutsche Greuel erheben? Die Schuld Englands an den dokumentarisch erwiesenen Polengreueln steht fest. Daß man jetzt in England die Tatsachen alibi umzukehren versucht, ist nur ein neuer Beweis dafür, wie gut uns die Heberführung Englands vor aller Welt geclüdt ist und wie die Glaubwürdigkeit dieses Piratenvolkes endgültig erschüttert wurde.

Einpostsonntag — Opfersonntag!
Unsere tapferen Soldaten an der Front erwarten von Euch, daß Ihr im Kriegs-WSW mehr spendet denn je!

Modernster britischer 10000-Tonner torpediert

Der 9874 BRT. große englische Dampfer „Beaverburn“ ist in der Nähe der englischen Südküste aus einem Geleitzug heraus torpediert worden. Er befand sich zusammen mit vier anderen Ozeandampfern auf dem Weg von Kanada nach England.

Die der Antlerdamer „Telegraf“ berichtet, handelt es sich bei der „Beaverburn“ um eines der schnellsten und best-einrichtungen englischen Frachtschiffe. Es gehörte der Canadian-Pacific-Linie und verließ zusammen mit den vier anderen Schiffen der „Beaver“-Klasse seit 1928 einen regelmäßigen Dienst nach Kanada. Nach einer Neutermeldung konnten 76 Mitfahrer der Besatzung gerettet werden.

Neuter bestätigt, daß das 9874 BRT. große Schiff der Canadian Pacific-Reederei „Beaverburn“ an der britischen Südküste aus einem Geleitzug torpediert worden ist. Nähere Einzelheiten teilt Neuter nicht mit.

Griechischer Dampfer gesunken

Die Neuter aus London meldet, ist während des vergangenen Wochenendes außer den bereits bekannt gewordenen Schiffen noch der griechische Dampfer „Artemis“ gesunken.

Dänischer Schoner verbrannt

Der dänische Schoner „Kare“ (330 BRT.) wurde in einem großen Hafen an der Ostküste Englands ein Raub der Flammen. Zwei Mitglieder erstickten.
Zu der Zerstörung des dänischen Schoners „Kare“ (330 BRT.) in einem Hafen der schottischen Ostküste liegt eine Havas-meldung aus London vor. Danach war die „Kare“ bereits am Montag manövriert worden und die Belagerung hatte sich von Bord begeben. Später jedoch habe die Belagerung einen neuen Versuch unternommen, das Schiff an einen Ankerplatz in dem betreffenden schottischen Hafen zu bringen. Bei dem Versuch, die Schiffsmotoren in Gang zu bringen, habe sich eine Explosion ereignet, durch die das ganze Schiff in Brand geraten sei. Während der Nacht sei dann die „Kare“ völlig ein Raub der Flammen geworden.

Fahrt auf England ist Fahrt in Kriegsgebiet

Neutrale Schiffe sind allen Kriegsgefahren ausgesetzt
Die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“ hat am 4. Februar 1940 einen Bericht der Mannschaft des vor der schottischen Küste untergegangenen schwedischen Dampfers „Pajala“ veröffentlicht und dabei herausgehoben, daß die Verletzung dieses Schiffes ohne Warnung erfolgt sei.

Hierzu wird festgestellt, daß die schwedische Zeitung „Svenska Dagbladet“ bereits am 21. Januar 1940 einen Bericht des schwedischen Kapitäns der „Pajala“ veröffentlicht hat, nach dem der Dampfer von einem englischen Kriegsschiff begleitet gewesen ist, als es noch Kirkwall beordert worden war. Weiter heißt es in dem Bericht, der Kommandant des englischen Kriegsschiffes habe sich gerühmt, das deutsche U-Bootboot vernichtet zu haben.

Im übrigen ist eine derartige Verletzung eines schwedischen Dampfers hier nicht bekannt. Sie wird aber deutschseits zum Anlaß genommen, erneut vor einer Fahrt auf England, also in Kriegsgebiet, zu warnen.

Für Schiffe im feindlichen Gebiet — gleichviel welcher Nation sie angehören — gilt, daß sie allen Gefahren des Krieges ausgesetzt sind, und zwar gilt dies sowohl für Schiffe, die sich freiwillig feindlichem Gebiet anstellen als auch für Schiffe, die sich in feindlichem Gebiet zwingen lassen. Weiteres um so mehr, als von dritter Seite der nicht erkannt werden kann, ob das Gebiet freiwillig oder unfreiwillig in Anspruch genommen ist.

Als Sache der Neutralen darf es daher gelten, gegen eine allem Völkerrecht höhnpredigende „Kirkwall-Praxis“ Einspruch zu erheben, bzw. sie zu unterbinden.

Erstklassig nur das Problem: Wie gewinnen wir den Krieg?

Dr. Goebbels sprach zu den Leitern der Reichspropagandaämter

Am Dienstag versammelten sich die Leiter der Reichspropagandaämter in den Räumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu einer Arbeitssitzung unter Leitung von Ministerialdirektor Guenther bei der eine Reihe von Referaten zu wichtigen Tagesfragen gehalten wurden.
U. a. sprach Staatssekretär Kleinmann über aktuelle Verkehrsfragen, Generalmajor Hanneken über Rohstofffragen, Gruppenführer Hendrich über die Aufgaben der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes und Professor Grimm über Frankreichs Kriegsziele. Im Mittelpunkt der Tagung, an der auch Vertreter des Oberkommandos der Wehrmacht sowie Angehörige des Sicherheitsdienstes und der Sicherheitspolizei teilnahmen, stand eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels.

In einem umfassenden Ueberblick über die politische Lage entwarf der Minister ein Bild von der Haltung des deutschen Volkes in den Wochen des Wartens, die die Welt durchläuft. Er schilderte, wie sich überall das Gefühl durchdringt habe, daß die großen Entscheidungen diesmal zum Austrag kommen müßten, und wie das deutsche Volk von dieser harten Notwendigkeit tief durchdrungen sei. Deutschland habe den Willen, keine Feinde zur Kenntnis genommen, das deutsche Volk als Machtfaktor ein für allemal auszuweisen, und zudem, sicher und mit nichtermin-

Selbst den Engländern unerträglich!

Schärfste Kritik an dem Lügenkammel der Londoner Amtsstellen.

Die englische Wochenschrift „New Statesman and Nation“ greift in ihrer letzten Ausgabe die amtliche englische Berichterstattung über die letzten deutschen Luftangriffe auf die englische Ostküste auf das Schärfste an.
Das Blatt schreibt wörtlich: Am Montag in der vorigen Woche wurden 13 Schiffe von den Deutschen angegriffen. Unsere Jäger flogen zur Verfolgung auf, aber sie konnten keinen der Angreifer abschleichen. Am Dienstag wiederholten 20 deutsche Bomber die Taktik des vorhergehenden Tages und griffen jedes Schiff an, das sie schiessen. An diesem Tage brachten unsere Flugzeuge mit Sicherheit nur einen deutschen Apparat zum Absturz. Die Berichte über diese Luftangriffe, die von unserem Luftfahrtministerium veröffentlicht werden, sind eine zählende und gut erzählte journalistische Arbeit. Aber sie brücken sich um die wesentlichen Tatsachen herum. Wieviel Schiffe von denen, die angegriffen wurden, sind versenkt worden? Das erzählt man uns nicht. Aber die Deutschen berichten, daß sie allein am Dienstag in der Vorwoche sieben bewaffnete britische Schiffe und zwei Bortbojenboote versenkt haben.“

Englands Sündenregister

Amerikanischer General hält den Engländern den Spiegel vor

Der bekannte amerikanische Publizist General Johnson, der der Lügenbege der Westmächte bereits mehrfach mutig entgegengetreten ist, zerpfückt in dem Blatt „New York World Telegram“ die in USA viel propagandistische Behauptung, daß die Westdemokratien für kleine Nationen und die neutralen Länder kämpften. Johnson schreibt, die bisherigen Beschuldigungen der Westmächte seien derartig miserabel, daß Englands Berichtigungen kein Vertrauen mehr verdienen.
Johnson zählt dann Englands Sündenregister auf. Italien sei mit Versprechungen in den Weltkrieg gelockt und hinterher um den Westanteil schändlich betrogen worden. Dann wurde Griechenland auf die Zügel gehängt und nach griechischen Missetaten schamlos im Stich gelassen. Wenn England heute die Eintretungspolitik gegen Deutschland ableugne, so habe Frankreich jahrelang damit geprahlt, daß Deutschland durch den Ring waffenstarker kleiner Nationen in Schach gehalten werde. Frankreich habe der Tschechoslowakei und Polen Waffenhilfe versprochen, aber Polen sei erledigt worden, ohne daß Frankreichs Bundesgenosse England eine Hand rührte. England habe Mexikanern nur helfen wollen, solange Frankreich mitmachte, es habe Mandschukuo kampflos Japan überlassen, obwohl die Vereinigten Staaten unter dem Neunmächtevertrag zu gemeinsamem Widerstand aufforderten.

Johnson erklärt erneut, er werde jedesmal als Hitlerfreund beschimpft, wenn er England die Wahrheit sage. Tatsächlich wolle er nur seine Kollegen veranlassen, historische Tatsachen nachzusehen, ehe sie fälschlicherweise verurteilten, der Krieg der Westmächte komme den Vereinigten Staaten zugute und Amerika bedürfe des Schutzes der englischen Flotte.

Wieder Pfundschwächung in New York

Weniger Rohstoffkäufe der USA im britischen Empire.
An den letzten Tagen ist der Kurs des englischen Pfundes in New York merklich abgesunken, was vor allem auf ein Nachlassen der amerikanischen Rohstoffkäufe im britischen Empire zurückzuführen wird. In London hat diese Abschwächung sehr starken Eindruck gemacht, da man dort nach der neuerlichen Verschärfung der Maßnahmen gegen den illegalen Devisenhandel den Pfundkurs einigermaßen gesichert glaubte.

Entschlossenheit sehe es der Entscheidung entgegen. Das wissen um unser absolutes Übergewicht über unsere Gegner auf allen Gebieten lasse über den Ausgang dieser Auseinandersetzung keinerlei Zweifel aufkommen.
Im einzelnen behandelte Dr. Goebbels eine Reihe von Tagesfragen, denen gegenüber er als Grundlag ausstellte:

„Erstklassig ist zur Zeit nur das Problem: Wie gewinnen wir den Krieg? Darauf ist alles einzustellen und dem ist alles andere untergeordnet. Nichts anderes ist heute von maßgebender Bedeutung, und alles, was wir tun, alles, was wir denken, alles, was wir sagen, unternehmen und vorbereiten, hat nur dieser einen Frage zu dienen.“

Gewiß sei freilich, daß die Auseinandersetzung mit der westlichen Weltmacht kein Kinderpiel sein werde. Aber das deutsche Volk habe es schon aus dem Munde des Führers gehört, daß Deutschland in den letzten fünf Jahren nicht gelitten hat, und man könne hinzufügen, daß wirklich an alles gedacht und für alles gesorgt sei, so daß an unserer absoluten Heberlegenheit keinerlei Zweifel mehr möglich sei. So könne das deutsche Volk auch jetzt in harter Zuerkunft dem Führer folgen.